

76. Geschlecht. Mewen.

Anser Larus.

Geschl.
Benenn.

Unter der lateinischen Benennung Larus hat man jederzeit eine Art Vögel verstanden, welche sich an den Ufern über dem Wasser aufhalten, und beständig schwebend mit einem scharfen Gesichte auf die kleinen Fischlein lauren, und wenn sie solche ansichtig werden, wie ein Pfeil herunter schießen. Sie werden Meerhühnlein, doch gemeiniglich Mewen genennet, französisch: Goiland oder Mouette; englisch: Mew oder Gull; holländisch: Meeuw; in Norwegen: Maage; in Marseille: Gabian; italienisch: Oca; venetianisch: Crocalo.

Geschl.
Kennzei-
chen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts werden von dem Ritter darinnen gesetzt: daß der Schnabel gerade, ungezähnel, messerförmig, und an der Spitze etwas umgebogen ist. Der untere Kiefer hat oberhalb der Spitze einen Höcker; die Nasenlöcher bestehen in einer Ritze, welche nach vorne zu weiter ist, als hinten, und stehen in der Mitte des Schnabels. Es sind folgende eilf Arten vorhanden:

I.
Isländische.
Rissa.

I. Die isländische Mewe. Larus Rissa.

Sie ist weiß, auf dem Rücken grau, die Schwingfedern sind gleichfalls ganz weiß. Die Füße

Füße haben nur drey Finger, statt des vierten aber zeigt sich hinten nur ein kleiner Knorren, der Schnabel ist gelb, und der Schwanz ganz weiß. Sie wohnet in der Gegend unter dem Nordpol, Island, Christiansee und da herum. Es ist noch zu merken, daß die jungen Mewen, das erste Jahr allezeit grau sind, man hat sich also zu hüten, daß man die Anzahl der Arten nicht aus Irthum, in Absicht auf das Alter dieser Vögel, vermehre.

2. Die Wintermewe. *Larus Tridactylus.*

Sie ist auf dem Rücken grau, unten und am Kopfe weißlicht. Die Flügel haben schwarze Spitzen, nur die erste Schwingsfeder nicht; die Füße sind wie an jener dreyzählig, die vierte bestehet nur in einem stumpfen Knorren, die Schenkel sind grünlicht und nackt. Das Vaterland ist die nördliche Gegend von Europa. Sie hält die strengsten Winter aus, und ist so groß wie eine wilde Taube.

Hierher gehöret auch die Mewe, welche durch ganz Europa in den süßen Wassern gemein ist, und ihres Geschreyes halben, welches nach Kudg-Chef klingt, in Holland Kutke Gaap; in Italien: Galetra und Galador; vom Herrn Brisson Mouette genennet wird. Tab. XII. fig. 3. Sie ist weiß, aber die vier ersten Schwingsfedern sind an dem ganzen äussern Rand, die zwey folgende aber nur bis an der Spitze schwarz. Die Schwanzfedern hingegen haben schwarze Spitzen, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind gelblicht.

3. Die kleine graue Mewe. *Larus Canus.*

Die Schweden nennen dieselbe Homacka, und die Lapländer Straule. Sie ist oben grau, unten

2.
Winter-
mewe.
*Trida-
ctylus.*

Tab.
XII.
fig. 3.

3.
Kleine
graue,
Canus.

346 Zweyte Cl. II. Ord. Schwimmvögel.

unten weiß; der Schnabel ist gelb, und die Füße bräunlich gelb. Sie wohnen in allen nordischen Meerbusen, nisten am Ufer auf den Sandbänken, die öfters von lauter Mewen bedeckt sind, legen drey Eyer, und brüten sie, mit dem Männchen, in vierzehn Tagen aus. Die Größe ist fast wie eine Ente.

4.
Große
asch-
graue.
Cinera-
rius.

4. Die große aschgraue Mewe. Larus Cinerarius.

Sie ist von oben aschgrau, unten weiß, hat hinter den Augen einen braunen Flecken, welcher sie von der vorigen Art am meisten unterscheidet, sie ist auch etwas grösser, und hat die Größe eines Huhns, wird französisch Goiland cendré genennet. Das Vaterland ist wie oben.

5.
gefleckte
Nævi-
us.

5. Die gefleckte Mewe. Larus Nævius.

Der Rücken ist aschgrau; die Schwanzfedern, ausgenommen die äußern, haben weiße Spitzen; um den Hals gehet ein aschgrauer Ring; der Schnabel ist schwarz; die Füße sind olivenfärbig.

6.
Seemewe
Mari-
nus.

6. Die Seemewe. Larus Marinus.

Man kann zwar die Mewen alle Seemewen nennen, einige wenige ausgenommen, die sich mehr landwärts auf die Flüsse und Teiche begeben; allein diese verdienet den Namen Seemewe vor allen andern, weil sie gänzlich an der See wohnet, und sich weit auf die Höhe des Meeres begiebt. Sie ist so groß als eine Gans, von unten schneeweiß, der Rücken und die Flügel aber kohlschwarz, doch haben die Schwingsfedern weiße Spitzen. Der Schna-

Schnabel und die Füße sind, nach dem Linne, roth; allein der Schnabel ist eigentlich gelblich, von unten roth und schwarz gefleckt, und die Füße weißlich, die Krallen aber schwarz. Man findet sie am Strande der Nordsee, besonders an einer flachen Insel, welche in Holland, an der Insel Texel anstößt, wo sie sich dergestalt eingenistet haben, daß sie öfters von diesen Vögeln gleichsam bedeckt ist, und weil folglich eine sehr grosse Menge Eyer derselbst von ihnen geleyet werden, so wird die ganze Insel deswegen Eyerland genennet. Der Oberaufseher derselben ziehet von diesen Ethern einen erstaunlichen Profit. Man nennet diese Mewen in Holland Mantelmewen, weil sie wegen der schwarzen Farbe auf dem Rücken und den Flügeln gleichsam einen schwarzen Mantel umzuhaben scheinen, denn der Kopf und Hals sind schneeweiß.

7. Die braune Mewe. Larus Fuscus.

Dieser Vogel ist auf dem Rücken braun, alles übrige aber weiß; Schnabel und Füße sind gelb. Er ist groß, und wird in Engelland Herring-Gull, das ist Heringmewe genennet, sonst aber Gannet, in Frankreich Grison. Einige haben ihn Bürgermeister genennet, weil Martens ihm diesen Namen gegeben, und unter den Spitzbergischen Mewen auch einen andern den Rathsherrn nannte. Es scheint nun zwar der eigentliche Bürgermeister des Martens hieher zu gehören, er ist aber doch etwas anders gezeichnet, und hat nur die Größe einer zahmen Ente.

7.
Braune
Fuscus.

Uebrigens findet man auch ganz bunte Mewen, die man in Grönland Mallemokken nennet. Diese führen bey den holländischen Grönlandsfahrern auch den Namen Bürgermeister,
doch

348 Zweyte Cl. II. Ord. Schwimmbögel.

Braun
bunte.
Tab.
XIII.
fig. 1.

doch die Cornwaller nennen sie Wagell; die Einwohner der Faroinfeln: Skua; die Franzosen: Caniar, Colin, und Grisard; die Venetianer: Martinazzo. Dieselbige hat, wie Tab. XIII. fig. 1. zu sehen, einen größern Kopf, als die übrigen, und ist etwas kleiner als die Seemewe. Der Farbe nach ist sie blaß aschgrau, und braun gefleckt. Die Schwingfedern sind dunkelbraun, die Schwanzfedern bunt, der Schnabel schwarz.

8.
Spötter
Atricil-
la.

8. Der Spötter. Larus Atricilla.

Es giebt diese Mewe einen gleichsam lachenden Ton von sich, und wird darum französisch Mouette rieuse, von uns der Spötter, und von den Engelländern Laughing Gull genannt, doch der Ritter giebt ihr den Namen Atricilla nach der Farbe. Der Kopf nämlich ist schwarz, der Rücken aschgrau, Brust und Bauch weiß, der Schnabel blutroth, die Füße schwarz. Das Vaterland ist sowohl America als Europa.

9.
Lachmes-
we.
Ridi-
bundus

9. Die Lachmewe. Larus Ridibundus.

Diese ist von dem Spötter No. 8. in nichts unterschieden, als daß die Füße roth sind. In der That ein gar zu kleiner Unterschied, um sie zur besondern Art zu machen.

10.
Strunt-
jäger.
Parasi-
ticus.

10. Der Struntjäger. Larus Parasiticus.

Parasiticus ist ein Schmarozer. Die Art dieser Schmarozeren aber wird durch die Benennungen Struntjäger, holländisch: Strontjaager, lateinisch: Stercorarius deutlicher ausgedruckt, und bestehet darinn, daß der Vogel, welcher

der von selbst untüchtig ist, sich Nahrung zu suchen, die Wintermewe No. 2. so lange verfolget, bis sie vor Angst ihren Unrath fahren läset, oder auch die gefangene Fischlein wieder ausspenet, welche er fleißig auffammet und verzehret. Die Norweger nennen diesen Vogel Jo-Tyf, oder Kyuffa, welches einen Bogeldieb bedeutet, weil sie glauben, er verfolge die Vögel nicht etwa um ihres Unraths halben, sich damit zu nähren, sondern auch um die andern Vögel selbst anzupacken; es wird aber von andern nicht bestätigt. So viel ist indessen richtig, daß er einen grossen Lärmen unter den Mewen anrichtet, sie beherzt anfällt, mit den Flügeln tapfer um sich herumschlägt, und nicht eher ruhet, bis er seinen Endzweck erreicht, und sich gesättiget hat; daher auch ein grosses Geschrey unter den Mewen entstehet, wenn sie ihn ansichtig werden. Die Leute am Strande nennen diesen Vogel Lab, denn er ist gegen Menschen so zahm, daß er sich durch das Wort Lab, Lab, anlocken läset, um, was ihm von Fischen oder dergleichen vorgeworfen wird, einzuschlucken; wenn man ihm aber etwas anderes, zum Exempel ein Stück Toback vorwirft, so fliehet er gleich davon. Indessen verfolgen sie diesen Vogel nicht, weil er ihnen allezeit ein gutes Merkmal von der Ankunft der Schollen und Seringe ist.

Lebensart.

Was die Gestalt des Struntjägers betrifft, so ist er so groß wie ein Rabe. Die Männchen sind etwas größer als die Weibchen, haben einen schwarzen Kopf, und zwey lange schwarze Schwanzfedern in der Mitte. Der Rücken ist braun, die Kehle, Brust und der Bauch weiß. Das Vaterland ist die ganze Gegend hinter dem nordischen Wendezirkel, sowohl in Asia und America als in Europa.

Gestalt.

II.
Ge-
streifte
Strunt-
jäger.
Catar-
ractes
Tab.
XIII.
fig. 2.

II. Der gestreifte Struntjäger. Larus
Catarractes.

Eben daselbst hält sich auch eine Nebenart auf, die noch einmal so groß als der gemeine, und dabey gestreift ist. Er ist ein und einen halben Schuh lang, und drey und einen halben Schuh, mit ausgeschlagenen Flügeln breit. Der Schnabel, der aus vielen Stücken zu bestehen scheint, hält in der Länge zwey, und der Schwanz sechs Zoll. Die Nasenlöcher liegen bloß, Kopf und Rücken sind die Länge herab braun und gelb gestreift, doch haben die Spitzen der Federn rothe Ränder. Von unten ist der Vogel schmutzig weiß, und in die Queere braun gestreift; die Schwing- und Ruderfedern sind an der Wurzel weiß, übrigens dunkelbraun; die Schwanzfedern sind fast gleich lang; der Schnabel ist hornfarbig, an der Spitze schwarz. Tab. XIII. fig. 2. Weil dieser Vogel wie ein Pfeil auf seinen Raub herunter schießt, so wird er mit einem Wasserfall verglichen, und Catarractes genennet.